

Elzbieta Adamiak

Feministische Theologie in Polen? Ein beinahe unmögliches Thema

Bei der Suche nach einer meiner Ausbildung entsprechenden Stelle, habe ich einen Theologieprofessor (einen Priester) gefragt, wie er die Möglichkeit einer Anstellung an seiner Fakultät einschätze. Seine Antwort lautete: "In ein paar Jahren muß sich die Situation ändern". Er meinte damit, daß auch Frauen Theologie lehren dürften. So ungefähr läßt sich auch die Situation der feministischen Theologie in Polen beschreiben: "Vielleicht in ein paar Jahren..."

Zwar war in Polen - anders als in den meisten kommunistischen Ländern - die theologische Ausbildung auch vor 1989 für Laien zugänglich. Es gibt sogar 47 promovierte Theologinnen! (Soweit ich weiß, sind alle Katholikinnen; davon sind 27 Ordensfrauen, die im Vergleich zu Lainen bessere Möglichkeiten für Studium und Anstellung haben). Nur fünf lehren an theologischen Fakultäten (davon vier Ordensfrauen). Ich brauche wohl nicht hinzuzufügen, daß es bisher keine Theologieprofessorin gibt (auch keinen Laienprofessor in Theologie). Das wichtigste Problem der Theologinnen in Polen ist also: Wie sie als Theologinnen tätig sein können, in einer Kirche, die das nicht ermöglicht... Die Theologie bleibt für viele nur eine Freizeitbeschäftigung. Die bekannteste polnische Theologin ist Frau Stanisława Grabska, die im Jahre 1973 als erste Frau an der theologischen Fakultät in Louvain-la-Neuve promoviert hat. Sie ist auch diejenige, die im Verlauf der Zeit immer wieder Aufsätze zum Thema: "Frau - Kirche" veröffentlicht hat.¹

¹ S.Grabska, "Kobiety w Kościele" [Frauen in der Kirche], *Więź* 8(1965)6, 45-52; dies., "Przyszłość kobiet w Kościele jutra" [Die Zukunft der Frauen in der Kirche von morgen], *Więź* 19(1976)2, 60-67; dies., "Spóro miejsce kobiety w Kościele i społeczeństwie" [Die Auseinandersetzung um den Platz der Frau in der Kirche und Gesellschaft], *Więź* 36(1993)1, 24-31.

Sie wurde aber jahrelang von keiner Fakultät angestellt, sondern war in einem Zentrum der katholischen Intellektuellen tätig (um die Zeitschrift "Więź") und hat da Bücher publiziert. In den letzten Jahren hält sie Vorlesungen am religionswissenschaftlichen Institut der Warschauer Universität. In Hinsicht auf die Frauenproblematik in der Theologie ist noch ein Name zu nennen: Ewa Durlak, die 1986 zum Thema "Die Theologie der Frau im Licht des Zweiten Vatikanischen Konzils" ("Teologia kobiety" w świetle Soboru Watykańskiego II. Studium dogmatyczno-pastoralne, Lublin 1985, Manuskript) an der Katholischen Universität in Lublin promoviert hat. Nach ihrem Eintritt in den Orden hat sie aber nicht viel veröffentlicht.² Zuletzt ist meine Doktorarbeit zu nennen, die erste zu einem feministisch-theologischen Thema in Polen.³

Um die bisher erschienenen polnischen Aufsätze zum Themenbereich Frau/Kirche skizzieren zu können, muß man auf den gesellschaftlichen Kontext hinweisen. Es gibt nur sehr wenige feministische Gruppierungen, und deren Stimmen erklingen besonders laut in der Abtreibungsdebatte. Es sind sehr wenige Publikationen im allgemein feministischen Sinne erschienen.⁴ In den Kirchen gibt es fast keine Gruppen, die ihre Interessen feministisch nennen. Da es vor 1989 verboten war, sich frei zusammenzuschließen, gibt es in Polen eigentlich keine traditionelle Frauenarbeit und -verbände in den Kirchen. Es gab (und gibt) zwei offizielle Institutionen seitens der Kirchen: Eine Unterkommission der polnischen Bischofskonferenz für Frauenseelsorge und den Frauenrat beim Polnischen Ökumenischen Rat (dem die römisch-

² E.Durlak, "Polskie publikacje teologiczne po Soborze Watykańskim II na temat kobiety. Przegląd bibliograficzny" [Polnisch theologische Publikationen über die Frau nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Eine bibliographische Übersicht], in: *Ateneum Kapłańskie* (1988)474, 258-275; E.Durlak/R.Szymycki, "Feminizm" [Feminismus], in: *Encyklopedia Katolicka*, Bd.5, Lublin 1989, 115-116.

³ E.Adamiak, *Maryja w feministycznej teologii Cathariny Halkes* [Maria in der feministischen Theologie von Catharina Halkes], Lublin 1994.

⁴ S. de Beauvoir, *Druga płeć* [La deuxième sexe], Kraków 1972; eine Auswahl feministischer Texte: *Nikt nie rodzi się kobietą* [Niemand wird als Frau geboren], Hg. T.Hołówka, Warszawa 1982; M.Humm, *Słownik teorii feminizmu* [Dictionary of Feminist Theory], Warszawa 1993. Das einzige mir bekannte Buch, das die eigene feministische Reflexion präsentiert, ist: *Głos mają kobiety* [Die Frauen haben das Wort], Hg. S.Walczevska, Kraków 1992. Es ist auch die erste Nummer einer polnischen feministischen Zeitschrift erschienen: *Pelnym głosem* [Mit voller Stimme], besonders interessant ist der Aufsatz von B.Limanowska, "Dlaczego w Polsce nie ma feminizmu?" [Warum gibt es in Polen keinen Feminismus?], *Pelnym głosem* (1993)1, 3-24.

katholische Kirche nicht angehört). In den letzten Jahren sind zwei christliche Frauenorganisationen von unten entstanden: eine katholische (Polski Związek Kobiet Katolickich [Der polnische Verband der katholischen Frauen], 1990) und eine ökumenische (Związek Dziewcząt i Kobiet Chrześcijańskich [polnische YWCA], 1991 - sie ist die einzige, die in ihrem Programm die Verbreitung der feministischen Theologie in Polen erwähnt). Beide Frauenverbände sind jedoch vorwiegend auf die praktischen Probleme von Frauen ausgerichtet.

Die bisherigen polnischen Publikationen zum Thema Frau/Kirche könnte man unter einen Nenner bringen: "Theologie der Frau".⁵ Ein wichtiger Teil polnischer Positionen beschäftigt sich mit der Lehre von Papst Johannes Paul II. über die Rolle der Frau in der Kirche - hier gibt es eine Reihe von Diplomarbeiten.⁶ Es gibt auch Übersetzungen, meistens aus dem Französischen.⁷ Diesen Publikationen ist gemeinsam, daß sie von einer gewissen

⁵ Neben den oben genannten Arbeiten von S.Grabska und E.Durlak, hier noch andere: Rola kobiety w Kościele [*Die Rolle der Frau in der Kirche*], Lublin 1958; E.Ehrlich, "Biblia o kobiecie" [Die Bibel über die Frau], in: *Ruch Biblijny i Liturgiczny* 28(1975)6, 245-252; dies., "Problem kobiety w Piśmie świętym" [Das Problem der Frau in der Heiligen Schrift], in: *Znak* 28(1976)262, 463-473; A.Jankowski, "Maryja - biblijne synteza powołania kobiety" [Maria - die biblische Synthese in der Berufung der Frau], in: *Znak* 28(1976)262, 474-486; J.Banak, "Nobilitacja kobiety w Nowym Testamencie" [Die Erhöhung der Frau im Neuen Testament], in: *Chrześcijanin a współczesność* (1986)2, 17-22; H.Wistuba, "Kobieta w Kościele i świecie" [Die Frau in der Kirche und in der Welt], in: *Ateneum Kaptanskie* 114(1990) 487, 407-417.

⁶ L.Kleszcz, *Maryja wzorem chrześcijańskiego życia w nauczaniu Jana Pawła II w latach 1978-1985* [Maria als Vorbild des christlichen Lebens in der Lehre von Johannes Paul II. in den Jahren 1978-1985], Lublin 1985; A.Maciaszek, *Rola i miejsce kobiety w Kościele według Karola Wojtyły, Biskupa i Papieża w latach 1962 - 1987* [Die Rolle und der Platz der Frau in der Kirche nach Karol Wojtyła, Bischof und Papst in den Jahren 1962-1987, Lublin 1988; M.Braun-Gałkowska, *Nauczanie Jana Pawła II o kobietach* [Die Lehre Johannes Paul II. über die Frauen], Warszawa 1989; M.Adaszkiewicz, *Znaczenie listu apostolskiego Jana Pawła II "Mulieris dignitatem" dla duszpasterstwa maryjnego w Polsce* [Die Bedeutung des Apostolischen Briefes "Mulieris dignitatem" von Johannes Paul II. für die marianische Seelsorge in Polen], Lublin 1992 (alle sind Manuskripte).

⁷ F.Heer, "Kobieta w Kościele" [Die Frau in der Kirche], in: *Więź* 5(1962)1, 44-50; J.Vinatier, *Kobieta w Kościele* [Die Frau in der Kirche; La femme dans l'Église], Warszawa 1976; K.Rahner, "Maryja i chrześcijański obraz kobiety" [Maria und das christliche Frauenbild], in: *Novum* (1976)10, 58-66; N.Échivard, *Kobieto, kim jesteś?* [Femme, qui es-tu?], Poznań 1987; H.U. von Balthasar, "Godność kobiety" [Die Würde der Frau], in: *Kosmos i człowiek*.

Empfindlichkeit gegenüber der Einseitigkeit männlich geprägten Kultur geprägt sind. Die meisten benutzen einen engen - und vielleicht deshalb negativen - Begriff von Feminismus als Kampf um die Gleichberechtigung der Frau. Er wird als Vermännlichung der Frau abgewiesen. In geringem Maße betrachten sie die Kirche als eine Institution, die auch zur Frauenunterdrückung beigetragen hat/beiträgt. Die Heilung dieser Situation sehen sie in einer idealisierten Vision von Weiblichkeit, deren Vorbild Maria darstellt.

Nach dieser kurzen Darstellung kann es nicht verwundern, daß die ersten Publikationen, die sich *explizit* mit der feministischen Theologie beschäftigen, von Männern stammen. Der erste, sehr kurze Aufsatz (3 Seiten) ist in der ökumenischen Zeitschrift der reformierten Kirche "Jednota" erschienen und präsentiert zwei Strömungen der feministisch-theologischen Reflexion (nach der Unterscheidung von E.Moltmann-Wendel): Die radikale und die reformorientierte. Der Verfasser bemüht sich, die Vorurteile dem Feminismus gegenüber auszuräumen, indem er die reformorientierte Richtung als ausschlaggebend darstellt und ihre Grundziele nennt.

Das Büchlein von Pater Prof. A.Nowak (OFM) "Kobieta kapłanem?" ([Die Frau, ein Priester?] Lublin 1993) handelt faktisch über die feministische Theologie. Jedoch stellt der Verfasser diese äußerst verkürzt dar. Das Buch ist in einer Weise geschrieben, die ein Gespräch unmöglich macht.⁸

Meinen Aufsatz "O co chodzi w teologii feministycznej?" [Worum geht es in der feministischen Theologie?]⁹ verstehe ich als eine knappe Einführung ins feministisch-theologische Denken. Nach einer kurzen Darstellung ihrer Entstehungsgeschichte erkläre ich einige Grundbegriffe aus dem feministischen Vokabular, die in Polen echte "Fremdwörter" sind (Unterscheidung zwischen Emanzipation und Feminismus, Androzentrismus, Sexismus, Patriarchat). Danach nenne ich Grundströmungen feministischer Theologie und ihre Hauptvertreterinnen. Zum Schluß habe ich versucht, Einsicht in die

(Kolecja Communio), Poznań Warszawa 1989, 258-264; P.Evdokimov, *Kobieta i zbawienie świata* [La femme et le salut du monde], Poznań 1991; G.Blaquiere, *Łaska bycia kobietą* [La Grace d'être femme], Kraków 1993; dies., "Misja kobiety w Kościele" [Die Mission der Frau in der Kirche], in: *W drodze*, (1988)2, 54-64.

⁸ Um dies zu veranschaulichen, reicht es, ein krasses Beispiel zu zitieren: "Die Formulierungen vieler Vertreterinnen der sogenannten feministischen Theologie, wie z.B. D.Sölle, M.Daly, E.Moltmann-Wendel, U.Krattiger, B. von Wartenberg, haben einen häretischen Charakter. Sie streben die Vernichtung der Familie an, interpretieren die Offenbarung, das Christentum in sexuellen Kategorien" (S.19).

⁹ *Więź* 36(1993)1, 68-77.

Fragen und Folgerungen zu geben, zu denen feministische Anliegen in der Bibelinterpretation, Gotteslehre, Christologie und Anthropologie geführt haben. Mein Artikel ist also eine Darstellung der Tendenzen, die in der westlichen feministischen Theologie entstanden sind und (noch) keine Reflexion, die Fragen aus unserem Kontext entstehen läßt, sie zu benennen und zu beantworten versucht.

Einen solchen Versuch hat K. Wiśniewska-Roszkowska unternommen, die mehrere Bücher aus dem Grenzgebiet Medizin/Ethik geschrieben hat. Die Verfasserin des Buches "Feminizm zreformowany" ([Der reformierte Feminismus] Wrocław 1993) unterscheidet sich von anderen AutorInnen darin, daß sie ausdrücklich eine Vision entwickelt, die sie selbst feministisch nennt. Nach der Lektüre bleibt aber zu fragen, ob nach der Reform überhaupt noch etwas Feministisches in ihrem Denken geblieben ist. Sie betrachtet das Problem im Spiegel der Sexualethik und konzentriert sich auf die Aufgaben der Frau in der Familie, vor allem der Mutterschaft. Feminismus stellt sie mit der "sexuellen Revolution" gleich und die bedeutet für sie "die sexuelle Häresie" (S. 37-44; 119-120). Die Ergebnisse der Frauenforschung in der Theologie bezeichnet sie als "kuriose Ideen, die sogar die Feminisierung des Herrgottes anstreben" (S. 121). Sie weiß übrigens nichts über feministische Theologie, die von Katholikinnen betrieben wird. Obwohl also die Autorin versucht, eine Art Einführung ins feministische Denken geben, vertritt sie eine biologistische und sexuell zentrierte Sicht, die mit dem Hinweis auf die 'Andersartigkeit' der weiblichen Natur und mit Mutterschaft verbundenen Funktionen endet... Um ein volles Bild der auf polnisch erschienenen Literatur zur feministischen Theologie zu skizzieren, muß noch auf einige Ausnahmen hingewiesen werden. Das sind zuerst zwei Aufsätze, die ausländische feministisch-theologische Publikationen präsentieren¹⁰, und zwei Übersetzungen: Der einzige auf polnisch erschienene feministisch-theologische Text - von Catharina Halkes¹¹ - und ein Artikel von Wolfgang

¹⁰ J. Eska, "Antyfeminizm w Kościele?" [Antifeminismus in der Kirche?], in: *Więź* 13(1970)10, 3-13 (über das Buch von M. Daly, *The Church and the second Sex*); S. Grabska, "Przyszłość kobiet w Kościele jutra" [Die Zukunft der Frauen in der Kirche von morgen], in: *Więź* 19(1976)2, 60-67 (über J.M. Aubert, *La Femme. Antiféminisme et christianisme*, und ein Artikel von G. Thils).

¹¹ C. Halkes, "Pieśń protestu Magnificat" [Das Protestlied Magnificat], in: *Więź* 36(1993)1, 78-81.

Beinert, der bald erscheinen wird.¹²

In den polnischen Publikationen *über* feministische Theologie stehen zwei Problembereiche im Mittelpunkt: Familie und Frauenordination. Familie soll die erste und wichtigste Lebensaufgabe der Frau sein und das wird tatsächlich von vielen so gesehen. Feminismus wird dagegen eher als Familienfeind angesehen. Die Frauenfrage im kirchlichen Bereich wird auf die Frauenordination reduziert und damit abgelehnt. Es gibt in Polen keine öffentliche Diskussion über Frauenordination, d.h. es gibt keine Frauengruppen oder Persönlichkeiten aus kirchlichen Gremien, die Frauenordination öffentlich fördern würden. Die meisten Publikationen diskutieren also mit Argumenten, die in westlichen Theologien erarbeitet wurden.

Wie ist die Frage zu beantworten: Warum gibt es in Polen keine feministische Theologie? Wenn die wesentlichen Faktoren, die zur Entstehung der feministischen Theologie in West-Europa beigetragen haben, die zweite Welle der Frauenbewegung, die ökumenische Bewegung und die nachkonziliare Reform in der römisch-katholischen Kirche¹³ sind, so kann man ihre Abwesenheit leicht mit der geringen Relevanz der drei genannten Bewegungen erklären. Sie bilden nicht die entscheidende Strömung des gesellschaftlichen und kirchlichen Lebens in Polen. Es wurde schon auf das Fehlen der feministischen Gruppierungen im gesellschaftlichen Kontext hingewiesen. Man kann wohl sagen, daß die zweite Welle der Frauenbewegung Polen nicht erreicht hat. Schon aufgrund der konfessionellen Landschaft (die vorwiegende Mehrheit der Bevölkerung ist römisch-katholisch) spielt die ökumenische Bewegung und Theologie eine geringe Rolle. Eine nachkonziliare Reform könnte schon aus politischen Gründen nicht in vollem Maße verwirklicht werden. Das gilt besonders für die Situation der Laien(theologInnen). Für sie gibt es mit Ausnahme des Religionsunterrichtes fast keine Möglichkeiten, in den kirchlichen Strukturen beruflich (d.h. nicht ehrenamtlich) zu arbeiten. Politische Gründe waren es auch, die die Kontakte mit westlichen Theologien verhindert haben. Dadurch ist ihre Kenntnis nur Experten vorbehalten. Es gab und gibt zu wenig Diskussionen über die historisch-kritische Methode und ihre Folgen für Exegese und Theologie. Die Richtungen der modernen

¹² W.Beinert, "Teologia feministyczna. Powstanie - istota - oddziaływanie" [Die feministische Theologie. Entstehung - Wesen - Wirkung], in: *Studia teologiczno-historyczne Śląska Opolskiego* 14(1993), 71-95.

¹³ Vlg. H.Meyer-Wilmes, *Rebellion auf der Grenze*. Ortsbestimmung feministischer Theologie, Freiburg/Basel/Wien 1990, 19-41.

Theologie, die mit feministischer Theologie verwandt sind, bleiben für viele unbekannt. Es gibt sicher tiefere Gründe, die sich aus der polnischen Geschichte und Tradition ergeben, die einen echten Dialog mit feministisch-theologischen Themen erschweren. Man muß zuerst die Vorurteile und das Unverständnis aufräumen...

Elzbieta Adamiak ist 1964 in Poznan (Polen) geboren. Studium der Theologie in Lublin. 1994 erste feministisch-theologische Dissertation in Polen über die Mariologie in der feministischen Theologie. Verschiedene Studienaufenthalte im Ausland, u.a. in Nijmegen bei 'feminisme en christendom'. Momentan arbeitet sie als Verlagsmitarbeiterin.